

Leitartikel

Diese Frage ist vielleicht beantwortet ... und Sie sind fantastisch!

Die Frage, die uns am häufigsten gestellt wird, lautet: «Wie viel kosten Ihre Maschinen?»

Wir veranschaulichen dann unsere Antwort mit dem Beispiel des Preises eines Müllwagens oder von zwei Landwirtschaftstraktoren mit gleicher Leistung und erklären, wie schnell sich diese Investition rentiert, wenn sie dafür eingesetzt wird, die Arbeit der manuellen Minenräumer ordentlich zu unterstützen.

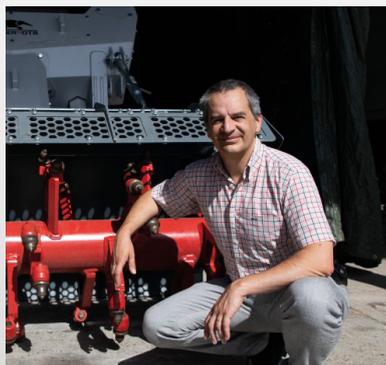
Das ist also eine Frage, die beantwortet ist – zumindest teilweise ... Teilweise, sagen Sie? Ja, denn es gibt noch eine Grauzone: «Wie viel kosten die Maschinen?» oder anders gesagt: «sind Sie billiger oder teurer als die Hersteller gleichwertiger Maschinen?»

Das lässt sich doch problemlos beantworten, werden Sie sagen, man braucht doch nur vergleichen, sind Sie nicht seit 25 Jahren in diesem Bereich tätig? Ja, durchaus ... aber, nein ...

Ja, es stimmt, es ist nicht schwierig, die Grundpreise der anderen Hersteller zu finden, und auf dieser Basis waren wir immer wettbewerbsfähig, absolut. Aber jeder weiss, dass der Grundpreis reine Werbung ist, niemand kauft ein Fahrzeug zum Grundpreis.

Die Frage lautet: «Wie viel zahlen die Minenräumer für ihre Maschinen? In Wirklichkeit, nach den Verhandlungen? Und da wird es komplizierter, viel komplizierter ...

Gerade in der Welt der humanitären Minenräumung wird dieses Thema nicht gerne angesprochen.



Fortsetzung auf
der nächsten Seite

Frédéric Guerne,
Gründer und
Geschäftsführer

Botschafter der Stiftung Digger

Fabien Vorpe

« Es ist eine grosse Ehre, zum Botschafter der Stiftung Digger ernannt zu werden.

Digger, was ist das? Könnte das nicht ein junger Mann sein, ein bisschen verrückt, ein bisschen idealistisch und verträumt, der die Welt verändern oder zumindest ein bisschen besser machen möchte, und das alles natürlich in einer Garage?



Nein, ganz so ist Digger nicht, aber es begann wirklich mit einem jungen Mann, der keine Angst davor hatte, seinen Traum zu verwirklichen.

Seitdem sind 30 Jahre vergangen. Überall auf der Welt rettet und verändert die Stiftung Digger Leben. Sie ermöglicht es, die Wirtschaft in Regionen wieder anzukurbeln, die völlig lahmgelegt sind durch Antipersonenminen oder IEDs (Improvised Explosive Devices), die Männer, Frauen und Kinder ohne Unterschied, ohne Gewissen, ohne Mitleid und sogar ohne Grund verstümmeln und töten.

Trotz all der Lehren, die uns die Schrift seit ihrer Erfindung gebracht hat, hört die Menschheit nicht auf, sich gegenseitig umzubringen – und unsere Epoche ist mehr als ein deutliches Beispiel dafür.

Wie Einstein schon sagte: «Die Welt wird nicht bedroht von den Menschen, die böse sind, sondern von denen, die das Böse zulassen».

Lassen wir das Böse nicht zu, schliessen wir uns Digger an und tragen auch wir dazu bei, unsere Welt ein wenig besser zu machen. Lassen Sie uns konkret handeln, um Leben zu retten, mit einer Stiftung, die, wie ich betonen möchte, nicht gewinnorientiert ist.

Wenn wir sehen, was dieser kleine, etwas naive und verträumte Junge erreicht hat, dann stellen Sie sich vor, was wir gemeinsam erreichen können.

Nicht für das Gute zu handeln, bedeutet, für das Böse zu handeln. »

Fabien Vorpe, Unternehmer und Gemeindepräsident von Tavannes

Man befürchtet, die Spender zu verschrecken, und generell sagt man nicht gerne, dass man mit Maschinen arbeitet. Das weckt nicht viele Emotionen und funktioniert nicht gut für die Spendenaktionen bei der breiten Öffentlichkeit. Also spricht man gar nicht darüber oder macht im schlimmsten Fall ungenaue, lächerlich niedrige Preisangaben, um einen guten Eindruck zu hinterlassen.

Aber endlich hatte eine Organisation für humanitäre Minenräumung den Mut, diese Informationen zu veröffentlichen und die Zahlen für ihre Minenräumflotte zu nennen. Dafür sind wir ihr unendlich dankbar.

Es ist Hansjörg Eberle, der Direktor der Schweizerischen Stiftung für Minenräumung (FSD), der dies in einem Artikel auf Swissinfo preisgegeben hat. Ich zitiere: «[Die Minenräummaschinen] kosten gebraucht zwischen 350'000 und 825'000, und neu zwischen 500'000 und 2 Millionen. Die kleinste (5 Tonnen [...]) ist ferngesteuert. Die grösste (für landwirtschaftliche Flächen) wiegt 21 Tonnen.»

Jetzt kann ich Ihnen ganz ungeniert (und mit Stolz)

sagen: Ja, wir sind wettbewerbsfähig, wirklich absolut wettbewerbsfähig!

Und wissen Sie was? Dass dies so ist, obwohl unsere Maschinen vollständig in der Schweiz hergestellt werden und wahrscheinlich technologisch und qualitativ am ausgereiftesten sind (Swiss made), verdanken wir Ihnen und Ihrer so treuen und grosszügigen Unterstützung! Ja, das verdanken wir Ihnen, denn wir brauchen keine Aktionäre, denen wir Dividenden zahlen müssten. Und dank Ihrer Grosszügigkeit müssen wir die Entwicklungsausgaben nicht auf den Preis unserer Maschinen umlegen. Also, ja, noch einmal Bravo, diese Leistung verdanken wir Ihrer Unterstützung.

Frédéric Guerne

*<https://www.swissinfo.ch/ger/schweizer-hilfe-bei-der-minenraeumung-in-der-ukraine-stoesst-auf-kritik/48531470> (siehe Kasten « FSD mit starker Präsenz in der Ukraine »)

Der Brexit und die Vogelkunde

Der Einfachnursänger ist definitiv eine vom Aussterben bedrohte Vogelart – eine mehr.

Einfach nur eine Maschine bauen und sie einfach nur in ein Land schicken, das sie braucht.

So nehmen unsere Projekte oft ihren Anfang.

Der Einfachnursänger hat mitten in der Pandemie, Anfang 2020, zugeschlagen. Einer unserer Partner, die Mines Advisory Group (MAG), eine der grössten NGOs für Minenräumung weltweit, meldet uns, dass sie in Simbabwe eine DIGGER D-250 in einem Gebiet benötigt, in dem Minenfelder die ärmsten Bevölkerungsgruppen blockieren und die Schulwege säumen.

Wir beginnen sofort mit der Produktion der Maschine (wie immer aus eigenen Mitteln) und leiten die Schritte ein, um mit institutionellen Geldgebern die Finanzierung zu sichern.

Ein Jahr später haben wir fast alle Gelder beisammen und der Bau der Maschine in der Werkstatt ist gut vorangekommen.

Als eines Morgens bei einer Tasse Kaffee eine Nachricht auf unseren Bildschirmen erscheint ... Unser Partner teilt uns mit, dass die englische Regierung infolge des Brexit ihre Unterstützung für ihr Projekt in Simbabwe aus Spargründen gestrichen hat ... Es sei unmöglich, die Maschine, die sie bei uns «bestellt» haben, dort einzusetzen.

Da flattert der Einfachnursänger, dass die Federn nur so fliegen ...

So etwas hatten wir noch nie erlebt ...

Aber da kommt vorsichtig ein anderer Einfachnursänger an unser Fenster geflogen und wir begrüssen ihn mit ein wenig Verdruss.

Einfach nur die Geldgeber informieren, hoffen, dass sie Verständnis haben werden und einfach nur alles von vorne beginnen und ein neues Projekt suchen.

Aber die Geschichte nimmt ein gutes Ende, denn dieselbe Minenräumungsorganisation – auch wenn sie gerade einen herben Rückschlag bei ihrem Projekt in Simbabwe erlitten hat – hat auch Einsätze an anderen Orten und allerhand Bedarf. Sie schlagen uns vor, unsere Maschine in Angola einzusetzen, ein Land, das wir gut kennen, da wir dort bereits seit Jahren eine DIGGER D-250 im Einsatz haben. Die institutionellen Geldgeber ihrerseits verstehen die Situation, nur einer bittet uns aus gut verständlichen, verwaltungstechnischen Gründen, das Projekt zurückzuziehen und es mit dem neuen Ort erneut einzureichen, und ein Jahr später endet alles gut.

Während Sie diese Zeilen lesen, dürfte die Maschine unterwegs nach Angola sein ... Einfach nur die Zollformalitäten erledigen ...

Frédéric Guerne

Beginn eines Einsatzes

Was gehört alles zu einem Versand?

Wenn eine Maschine an einen neuen Einsatzort geliefert wird, wie z. B. demnächst in Angola, wird sie von der geeigneten Ausrüstung für eine bestimmte Einsatzdauer begleitet, sowie von den geeigneten Ersatzteilen für die Umgebung des Einsatzes. Würde nur die Maschine geliefert werden, bestünde die Gefahr, dass sie aufgrund mangelnder Wartung nur kurzzeitig eingesetzt werden könnte, und das wollen wir unbedingt vermeiden. Anhand einer vorab durchgeführten Beurteilung sammeln wir

unter anderem die notwendigen Informationen für die Zusammenstellung der Kits, die – in unserem Fall – kostenlos zusammen mit der Maschine geliefert werden.

Durch die Kenntnis der Einsatzumgebung und der zukünftigen Nutzer können wir eine sinnvolle Auswahl des Equipments treffen, das während der ersten Nutzungsdauer der Maschine – in diesem Fall drei Jahre – benötigt wird. Diese Anfangsdauer entspricht nur dem ersten finanzierten Teil eines Projekts, dessen Dauer natürlich viel länger sein muss. Es gehört auch zu unserem Know-how, Lösungen zu finden, damit die Maschine auch nach dieser Anfangsdauer einsatzfähig bleibt.

Hier sind einige Beispiele für Teile und Kits, die zusammen mit der Maschine nach Angola geliefert werden:

Kit mit Teilen und Öl für die ersten 200 Betriebsstunden. Da die Maschine neu ist, müssen die Elemente wie der Dieselmotor, die Getriebe,

aber auch die Hydraulikmotoren und -pumpen erst eingefahren werden. Nach dieser Zeit müssen die entsprechenden Öle und Filter gewechselt und eine Reihe von Kontrollen durchgeführt werden.

Kits für die regelmässige Wartung. Nach einer bestimmten Anzahl von Stunden müssen bestimmte Teile ausgetauscht oder überprüft werden. Jedes Kit enthält das notwendige Material, um die nach einer bestimmten Anzahl von Betriebsstunden erforderlichen Massnahmen durchzuführen. Die Arbeitsanweisungen für diesen Service sind in der Maschinendokumentation detailliert beschrieben und werden während der Ersts Schulung des Personals erläutert.



Machine bereit zum Transport nach Angola. Im Hintergrund der Container mit der mitgelieferten Ausrüstung.

Für die Arbeiten an der Maschine braucht man Werkzeuge. Zu diesem Zweck bieten wir zwei Kits an. Das erste stellt das Minimum an Werkzeugen dar, die für die Nutzung und die Wartung unserer Maschine erforderlich sind. Das zweite Kit ist eine komplette Feldwerkstatt. Es enthält eine grosse Auswahl an Standardwerkzeugen, Schutzausrüstung, Werkzeug für die Reparaturen, Geräte wie Bohrer, Winkelschleifer, Luftkompressor und deren Zubehör, einen Dieselgenerator, der diese Geräte auch an abgelegenen Orten betreiben kann, und viele andere nützliche Dinge.

Beim Einsatz in bestimmten Geländen wird viel Staub aufgewirbelt. Deshalb haben wir ein speziell auf diese Umgebung abgestimmtes Kit zusammengestellt. Es enthält eine grosse Anzahl von Ersatzluftfiltern für den Motor, aber auch Riemen, Elemente mit gefährdeten Kugellagern und andere Teile, die durch den Staub verstopfen oder verschleissen können.

Ein Ersatz-Tiller (Minenräumfräse) ist ebenfalls vorgesehen, denn langfristig wird dieses Teil, das sich vor der Maschine dreht und den Boden abräumt, stark strapaziert.

Das gesamte Material wird in zwei sechs Meter langen Standard-Seecontainern geliefert. Die Maschine wird in einem sogenannten «Last Trip»-Container transportiert, der nicht für einen weiteren Einsatz im Seetransport vorgesehen ist. Er wird gekauft und bleibt nach der Lieferung der Maschine Eigentum des Betreibers vor Ort. Er kann als Garage für die Maschine verwendet werden, wahrscheinlicher aber als Lager für die Maschinenteile oder kann zur Werkstatt für die Wartung umgewandelt werden. Der zweite Container mit den Kits und den Ersatzteilen wird dagegen gemietet und im Hafen von Luanda entladen. Das darin enthaltene Material wird auf einen LKW geladen und zum Minenräumungstützpunkt gebracht.

Ein letzter, jedoch nicht unwichtiger Punkt, der die Lieferzeiten stark beeinflusst, sind die Verwaltungsformalitäten. Einige Länder betreiben nämlich mehr Verwaltungsaufwand als andere. Man muss Genehmigungen beantragen, Zoll- und Transportdokumente, Zertifikate und manchmal auch andere, relativ überraschende Papiere vorlegen, und dabei immer ganz bestimmte, von der jeweiligen Behörde verlangte Formate beachten.

Wie Sie sicher verstanden haben, ist die gelieferte Maschine nur die Spitze des Eisbergs. Für Angola ist die Maschine unterwegs und ich freue mich schon darauf, das Team vor Ort zu treffen, um diese Maschine aus dem Container zu holen und mit der Ausbildung zu beginnen.

Gentien Piaget



In einer Garage angefangen?

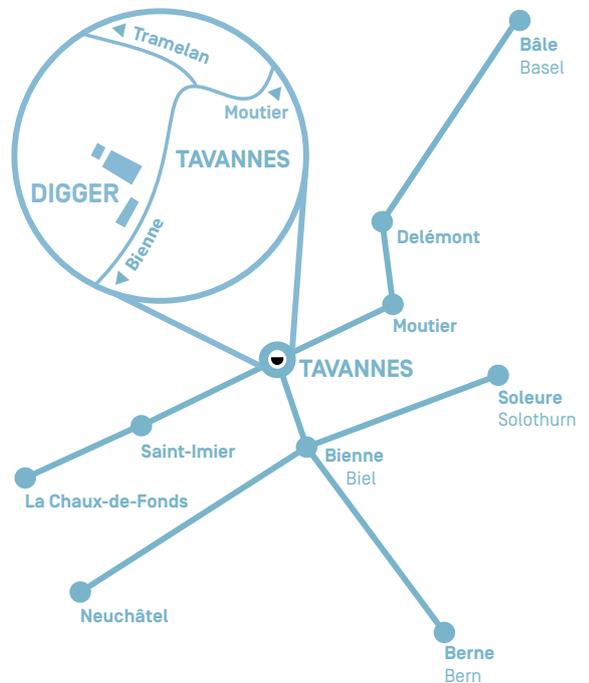
Während einige berühmte Unternehmen behaupten, in einer Garage angefangen zu haben, nahm die Stiftung Digger ihre Anfänge in einem Keller (wir haben sogar Fotos, die das belegen). Nach einem Umzug in einen Werkstattschuppen und dann in ...

Garagen und schliesslich in ein ehemaliges Zeughaus begann die Stiftung Digger, Minenräum-

geräte nach Afrika, Asien, auf den Balkan und in den Nahen Osten zu exportieren, wo sie für ihre Innovationen und technischen Qualitäten geschätzt werden. Dieses aussergewöhnliche Abenteuer können Sie bei einem Besuch der Expo Digger entdecken.

Ob Freundesgruppen, Kolleg*innen, junge oder erfahrene Besucher*innen – wir gehen auf jedes Publikum ein. Die Führung dauert zwischen 1,5 und 2 Stunden und wird in der Sprache Ihrer Wahl durchgeführt. Wir bieten verschiedene Erfrischungen und Snacks an, einschliesslich der Degustation von regionalen Produkten.

Sie können Ihre Besichtigung gerne telefonisch (**032 481 11 02**) oder per E-Mail (expo@digger.ch) reservieren oder auf unserer Website (<https://expo.digger.ch>), auf der Sie alle nützlichen Informationen finden.



D-NEWS

Quartalsnachrichten der Stiftung

JUNI 2023

Nr. 68

REDAKTION

Frédéric Guerne, Gentien Piaget, Claude Alain Stettler, Aloïs Tschanz

ÜBERSETZUNG

Tradeo, Court

FOTOS

Digger

DRUCK

Pressor SA, Delémont

KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière, Tavannes

GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

STIFTUNG DIGGER

Route de Pierre-Pertuis 28

Case Postale 59

CH-2710 Tavannes

+41 (0)32 481 11 02

info@digger.ch

<https://digger.ngo>

CCP 10-732824-2

IBAN CH42 0624 0016 1062 7240 3



Feu sacré – das innere Feuer

Feu sacré ist der Titel eines Podcasts der Zeitung *Le Temps*, der jenen Personen gewidmet ist, die «offensichtlich in der Lage sind, Berge zu versetzen, deren Energie und Durchhaltevermögen uns beeindrucken, deren unerschütterlicher Glaube an die Tat uns Bewunderung abverlangt». Es wird Sie nicht überraschen, dass eine der Folgen Frédéric Guerne gewidmet ist, oder? Über diesen Link oder den nebenstehenden QR-Code können Sie diese Folge auf der Website der Zeitung anhören.

<https://tinyurl.com/feu-sacre> (auf Französisch)



Vorträge der Stiftung Digger

Wir möchten Sie an die Möglichkeit erinnern, unseren Referenten für einen bilderreichen Vortrag bei einer Generalversammlung, einem Aperitif, einem Wohltätigkeitsdinner, einem Betriebsfest, einem Service-Club, einer Vereins- oder Sportveranstaltung oder für jede Gruppe von Personen, die sich für unsere Aktionen zur Minen- und Sprengstoffräumung interessieren, zu buchen. Er verfügt über einen Beamer.

Kontakt: conferences@digger.ch oder **077 455 62 13**.

Jetzt mit TWINT spenden!
QR-Code mit der TWINT App scannen
Betrag und Spende bestätigen

